

Konzeption



**Evangelische
Bewegungskita Tente
Wermelskirchen**

Inhaltsverzeichnis

1. Leitbild

2. Herzlich Willkommen!

3. Die Ev. Bewegungskindertagesstätte Tente stellt sich vor

3.1 Das sind wir

3.2 Unser Umfeld

3.3 Unsere Räume

3.4 Unser Außengelände

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

4.2 Bedeutung und Stellenwert des Spiels

4.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

4.4 Erziehungspartnerschaft mit Familien

4.5 Kollegiales Miteinander

5. Besonderheiten der Arbeit bei den U3 Kindern

5.1 Eingewöhnung

5.2 Tagesstruktur

5.3 Räume und Material

6. Gesetzliche Grundlagen

6.1 Kinderbildungsgesetz

6.2 Bildungsgrundsätze NRW

7. Unser Bildungsauftrag

7.1 Die 10 Bildungsbereiche

7.2 Bildungsziele

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.1 Glauben erlebbar machen

8.2 Wir sind „in Bewegung“

8.3 Sprachliche Bildung

Inhaltsverzeichnis

- 8.4 Musisch-ästhetische Bildung
 - 8.5 Medien
 - 8.6 Ein Tag in unserer Kindertagesstätte
 - 8.7 Dokumentation und Beobachtung
 - 8.8 Das Bielefelder Screening/ Hören-Lauschen-Lernen
 - 8.9 Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder
 - 8.10 Maxi-Treff
 - 8.11 Bewegungskindertagesstätte
 - 9. Zusammenarbeit mit den Eltern**
 - 9.1 Die Elternversammlung
 - 9.2 Der Elternbeirat
 - 9.3 Der Förderverein
 - 9.4 Elterngespräche
 - 9.5 Eltern-Kind-Aktionen
 - 10. Wir als Team**
 - 10.1 Wir lernen nie aus
 - 10.2 Kolleg*innen/Mitarbeiter*innen von morgen
 - 11. Zusammenarbeit mit dem Träger**
 - 12. Zusammenarbeit mit der Grundschule**
 - 13. Verpflegung in der Kindertagesstätte**
 - 14. Netzwerk / Öffentlichkeitsarbeit**
 - 15. Kindeswohl §8a**
 - 16. Gesundheitsvorsorge**
 - 17. Inklusion**
 - 18. Datenschutz**
 - 19. Qualitätsentwicklung**
 - 20. Nachwort**
-

1. Leitbild des Trägers

Evangelischer Kirchenkreis Lennep

Geschäftsführung für Kindertageseinrichtungen und Familienzentren



Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und unseres Miteinanders ist unser christlicher Glaube, den wir im Alltag vorleben und erlebbar machen. Mit unserer religionspädagogischen Arbeit sind wir eingebunden in die Evangelische Kirchengemeinde vor Ort und den Evangelischen Kirchenkreis Lennep.

Jeder Mensch ist einzigartig, von Gott bedingungslos geliebt und in seiner Würde geachtet. Gedanken und Gefühle von Kindern und Erwachsenen werden gleichermaßen ernst genommen und in der Gestaltung der Beziehungen deutlich.

Wir begleiten Kinder individuell und stärken ihre Selbstwirksamkeit.

Wir leben ein Demokratieverständnis das auf Respekt und Toleranz basiert.

Vielfalt ist für uns eine Bereicherung. Unsere Kitas stehen allen Menschen offen - unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebenslage. Wir leben eine Kultur der Achtsamkeit.

Gemeinsam tragen wir Verantwortung für das Wohlergehen der Kinder - wir verstehen uns als verlässlicher Partner für Familien.

Wir handeln ökonomisch und ökologisch bewusst, übernehmen Verantwortung für Gottes Schöpfung und eine lebenswerte Zukunft. In einer sich wandelnden Gesellschaft bewahren wir unsere Haltung und entwickeln uns kontinuierlich weiter.

Geschäftsführung

Stefan Friedrich und

Nortje Grabowsky

Telefon: 021919681117

Telefon: 021919681603

Email: kirchenkreis-kitas-lennep@ekir.de

2. Herzlich Willkommen!



Schön, dass Sie sich für die Arbeit in unserer evangelischen Bewegungskindertagesstätte Tente interessieren.

Sie fragen sich wie unser Alltag mit den Kindern aussieht, welche Ziele wir verfolgen, wo unsere Schwerpunkte liegen? In dieser Konzeption möchten wir unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen.

Eine Konzeption ist für uns ein Leitfaden in der pädagogischen Arbeit. Sie ist abhängig von der Situation der Kinder und Eltern und der Teamkonstellation. Somit unterliegt sie einem ständigen Prozess und wird von uns regelmäßig inhaltlich überdacht und wenn nötig überarbeitet.

Unsere Kindertagesstätte ist eine Lebensstätte, die es dem Kind ermöglicht, seine Welt in einer ganzheitlichen Weise zu entdecken und zu erforschen. Wir wollen nicht vom Leben reden, sondern Leben gemeinsam erfahren.

Wir verstehen unsere Konzeption auch als Grundlage für Gespräche und sind gerne bereit, mit Ihnen Ihre Nachfragen zu klären.

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Kinder!

Ihr Kindergartenteam

3. Die Ev. Bewegungskindertagesstätte Tente stellt sich vor

3.1 Das sind wir:

Wir sind eine dreigruppige Einrichtung mit einem festen Personalstamm von 13 pädagogischen Fachkräften, einer Hauswirtschaftskraft und einer Raumpflegerin.

Wir betreuen 65 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Einschulung in folgenden Gruppenformen:

- zwei Gruppen der Gruppenform I
- eine Gruppe der Gruppenform III

Evangelische Bewegungskindertagesstätte Tente
Herrlinghausen 35 b
42929 Wermelskirchen
Telefon: 02196/3546
kita.tente@ekir.de
www.kiga-tente.ekwk.de

Bringzeit

7.00 - 9.00 Uhr

Abholzeiten

>12 Uhr

>13.45 - 14.00 Uhr

>15.15 - 16.00 Uhr



Öffnungszeiten von Montag bis Freitag

7.30 - 12.30 Uhr
(25 Std. Buchung)

7.00 - 14.00 Uhr
(35 Std. Blocköffnung)

7.30 - 12.30 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr
(35 Std. geteilte
Öffnungszeit)

7.00 - 16.00 Uhr
(45 Std. Öffnungszeit für
Tageskinder)

3. Die Ev. Bewegungskindertagesstätte Tente stellt sich vor

3.2 Unser Umfeld

Unsere evangelische Kindertageseinrichtung liegt in Wermelskirchen-Tente, in einer Nebenstraße, direkt hinter dem evangelischen Jugend- und Gemeindehaus Tente

Die Städt. Gemeinschaftsgrundschule Am Haiderbach ist fußläufig zu erreichen.

Familien finden ein großes Freizeit- und Sportangebot in umliegenden Vereinen.

Die optimale Lage unseres Kindergartens, das schließt die gute Nachbarschaft mit ein, und ein großes Außengelände mit Geräten und Freiflächen, kommen dem Bewegungsbedürfnis der Kinder entgegen.

Intensiv genutzt wird der nahegelegene Wald für Exkursionen, Naturerfahrung und Erlebnispädagogik. Es gibt einen großen Spielplatz in der direkten Umgebung.

Die Innenstadt ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.



3. Die Ev. Bewegungskindertagesstätte Tente stellt sich vor



3.3 Unsere Räume

Die Ev. Bewegungskindertageseinrichtung Tente wurde im Jahr 1970 erbaut und im Jahr 2013 komplett umgebaut. Im Jahr 2020 erfolgte der Anbau einer dritten Gruppe.

Unsere Kindertagesstätte bietet auf zwei Etagen viele Räume, sowohl innen als auch außen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientieren und zum aktiven, bewegungsorientierten Spiel anregen.

Durch ein harmonisches Farbkonzept, viel Lichteinfall und bauliche Besonderheiten, wie z.B. Rundungen im Eingangsbereich und im Flur, strahlen die Räume bereits beim Betreten eine freundliche und einladende Atmosphäre aus. Am Eingang befindet sich eine Rezeption, die zur An- und Abmeldung der Kinder dient.

- Jeder Gruppenraum verfügt über eine Kinderküche, einen Nebenraum, eine Garderobe und einen eigenen Waschraum mit zwei Toiletten und Wickelmöglichkeit.
- Die Installation schallabsorbierender Decken in der Einrichtung sorgt dafür, dass der Geräuschpegel deutlich geringer ist als in herkömmlich eingerichteten Räumen.
- Jeder Gruppenraum hat einen eigenen Ausgang zum Außenspielbereich.
- In zwei Gruppenräumen gibt es eine zweite Ebene. Den unteren Bereich können die Kinder als Nische zum Kuscheln, Lesen, Spielen usw. nutzen.
- Spielpodeste fordern die Kinder auf, unterschiedliche Raum und Materialerfahrungen zu machen. Spiel- und Tastwände ermöglichen visuelle und taktile Erfahrungen.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, im Frühstücksraum zu frühstücken. Für die U3 Kinder besteht aber auch die Möglichkeit im Gruppenraum zu frühstücken.
- Für die U3 Kinder bieten wir Schlafmöglichkeiten im Snoezelraum an.

3. Die Ev. Bewegungskindertagesstätte Tente stellt sich vor

3.3 Unsere Räume

- Der große Flur bietet den Kindern verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Hier gibt es eine Bühne, die für Vorstellungen genutzt wird und auch für Rollenspiele zu verschiedenen Themen gestaltet werden kann. Vom Flur führt eine Treppe ins Erdgeschoss, die mit einer Schiebetür gesichert werden kann. Diese ist in Kinderhöhe mit bunten Scheiben zum Hindurchschauen versehen. In der Wand des Flurabganges finden sich außerdem kleine beleuchtete Nischen, die als Ausstellungsort für Kinderkunstwerke dienen.
- Der Bewegungsraum wird genutzt für individuelle Bewegungsangebote. Er verfügt über zwei Nebenräume, in denen sich vielfältige Geräte und Materialien befinden.

Folgende Räume stehen außerdem zur Verfügung:

Erdgeschoss

- Büro
- Küche mit Vorratsraum
- Hauswirtschaftsraum
- Behindertentoilette
- Mitarbeiter- und Besuchertoilette
- Abstellraum für Musikinstrumente Materialien
- Mitarbeiterzimmer

Kellergeschoss

- Kindertoilette
- Materialraum für Spiele
- „Forscherraum“ für die Kinder



Alle Räume sind zur guten Orientierung in Kinderhöhe mit Piktogrammen versehen.

3. Die Ev. Bewegungskindertagesstätte Tente stellt sich vor

3.4 Unser Außengelände

Unser Kindergarten verfügt über zwei Spielflächen im Außenbereich. Diese bieten den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen.

Hier können die Kinder selbstständig nach Herausforderungen suchen.

Kleingruppen können in der Freispielzeit auf dem Außengelände spielen, die gesamte Gruppe nutzt bei jedem Wetter die Spielmöglichkeiten im Freien.

Das große Außengelände ist von der Vielfältigkeit der Materialien ideal, um dem kindlichen Bewegungsbedürfnis zu entsprechen.

Es gibt einen Seil- und Kletterpfad, zwei Sandkästen, einen großen Kaufmannsladen, ein Kletterhaus, eine Hängematte, eine Nestschaukel, eine Wasserlandschaft, einen Kletterturm mit Rutsche und eine Fahrbahn für Fahrzeuge mit Ampelsystem.

Außerdem gibt einen Sitzkreis aus Holz mit Sonnensegel, einen Sinnesgarten, ein Weidenzelt, einen Bauwagen und ein Gerätehaus für Materialien und Fahrzeuge.

Vor dem neuen Anbau befindet sich ein weiteres kleines Außengelände.



4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

"Du bist in meinen Augen wert geachtet und herrlich, und ich habe dich lieb." Jesaja, 43,3



Dieser Bibelspruch beinhaltet Werte wie Annahme, Vertrauen, Respekt und Achtsamkeit, die uns als Team für unsere pädagogische Arbeit wichtig sind. Folgende Leitgedanken entwickeln sich für uns daraus:

Im Mittelpunkt steht das Kind

- Wir sehen das Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes an, von ihm bedingungslos geliebt und mit unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten ausgestattet. Jedes Kind hat das Recht auf Respekt und bedingungslose Annahme und Wertschätzung.
- Das Kind trägt es ein großes Potential an Kraft, Fantasie, Neugier und Kreativität, sowie eine große Offenheit für religiöse Fragen in sich. Mit allen Sinnen möchte es sich die Welt und deren Zusammenhänge eigenständig vertraut machen, sich erschließen. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für seine spätere persönliche, soziale, religiöse und intellektuelle Entwicklung. In einem Lebensraum von Schutz und Geborgenheit, in dem auch Grenzen und Regeln erfahrbar sind, gilt es das Vertrauen in sich selbst und seine Umwelt zu finden.
- Wir vermitteln den Kindern Orientierung durch Werte und Rituale.
- Wir möchten Grundlagen schaffen, die es dem Kind ermöglichen, seinen Glauben zu entwickeln. Religiöse Erziehung heißt für uns, den Kindern dies nicht nur über das Wort, sondern vor allem durch unseren gelebten Glauben zu vermitteln.
- Wir arbeiten in Anlehnung an den kindbezogenen Ansatz. Dieser berücksichtigt die Lebenssituation des Kindes.
- Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um Bildung mit allen Sinnen zu erleben.
- Ein wesentlicher Bestandteil für die Gesamtentwicklung des Kindes ist Bewegung. Diese zu ermöglichen ist ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir sind seit 2009 als anerkannter Bewegungskindergarten zertifiziert.

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.2 Bedeutung und Stellenwert des Spiels

„Kinder sollten mehr spielen als sie es heute tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Erfahrungen mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

(Astrid Lindgren)

Das Spiel ist die zentrale Tätigkeitsform des kindlichen Lebens. Hier setzt das Kind sich mit seiner Umwelt auseinander und erwirbt „spielend“ Handlungskompetenzen auf individueller, sozialer und kognitiver Ebene.

Die Hauptmerkmale des freien Spiels sind:

- Freiheit, Spontaneität und Zwecklosigkeit.

Wir sehen das Spiel darum nicht als zielgerichtete Vorbereitung auf spätere Leistungsanforderungen, sondern als Ermöglichung der individuellen Entwicklungs- und Lerngeschichte des Kindes. Die Kindertagesstätte als „Spielort“ hat also zentrale Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Unsere Aufgabe ist es, die Umgebung so zu gestalten, dass sie dem natürlichen Spielbedürfnis der Kinder Raum gibt und freies, selbstorganisiertes und eigenständiges Spiel in verschiedenen Spielbereichen möglich macht.

Die verschiedenen Formen des Spiels erfüllen dabei unterschiedliche Funktionen:

- Spannungsausgleich, Selbstverwirklichung, Lustgewinn
- Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben
- Erfahrungen sammeln
- Beziehungen und Zusammenhänge erkennen
- Entwicklung von Mut und Selbstvertrauen

Im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern:

- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit entwickeln
- Handlungskompetenz erlernen und erweitern
- Sozialkompetenz erwerben und vertiefen

4. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

4.3 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Als Erzieher*innen stehen wir in einem ständigen Spannungsfeld sehr unterschiedlicher und manchmal widersprüchlicher Rollenerwartungen.

Um diese unterschiedlichen Erwartungen vereinbaren zu können, müssen Prioritäten gesetzt werden. Eine Abgrenzung ist oftmals notwendig.

In erster Linie sehen wir uns als Partner und Anwalt der Kinder und setzen uns für ihre Rechte ein. Andere Erwartungen müssen sich dem zunächst unterordnen.

Dabei ist es manchmal auch unerlässlich, deutlich zu machen, dass unsere Arbeit nicht eine auf Zukunft ausgerichtete Leistungssteigerung bedeutet. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, sich und ihre Fähigkeiten in dem ihnen angemessenen Tempo zu entwickeln. Nicht jeder Lernerfolg wird sofort in einem produktiven Ergebnis sichtbar.

Gemeinsam mit den Eltern begleiten wir die Entwicklung ihres Kindes. Wir wollen dabei sensibel und professionell sein, um eventuelle Verzögerungen in der kindlichen Entwicklung zu erkennen und Wege der Hilfe zu finden.

Die Arbeit mit den Eltern ist von einem respektvollen, offenen und partnerschaftlichen Umgang miteinander geprägt, in dem auch Raum für gegenseitige konstruktive Kritik ist.

Für uns gehört es zu einer professionellen Gestaltung unserer Arbeit, durch Reflexion, Meinungsaustausch und Fortbildungen flexibel zu bleiben und ständig neue Lernerfahrungen zu machen. Eigenes fachliches Wissen wird so überdacht und ergänzt.

5. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

5.4 Erziehungspartnerschaft mit Familien

- Jede Familie mit der ihr eigenen sozialen Herkunft, Nationalität, Religion wird von uns angenommen und respektiert.
- Wir arbeiten mit den Eltern zum Wohle ihrer Kinder vertrauensvoll zusammen.
- Zugang zur evangelischen Kirchengemeinde schaffen wir durch Gottesdienste und gemeinsame Feste im Jahresverlauf.
- Wir bieten neben dem kontinuierlichen Austausch weitere Formen der Beratung an, um Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken.

5.5 Kollegiales Miteinander

- Zu unserer Teamkultur gehört ein respektvoller und wertschätzender Umgang miteinander. Dies spiegelt sich in der Arbeit mit Kindern, Eltern, Besuchern und dem Träger wider.
 - Wir möchten uns unsere „kindliche Neugier“ erhalten, den Kindern vielfältige Erfahrungsräume zum Erforschen der Welt eröffnen und gemeinsam mit den Kindern auf „Entdeckungsreise“ gehen.
 - Unsere Arbeit unterliegt einem ständigen Prozess im Wandel der Zeit.
-

5. Besonderheiten der Arbeit bei den U3 Kindern

5.1 Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung lehnt sich an das Berliner Modell.
Der Verlauf der Eingewöhnung ist in drei Phasen eingeteilt:

- *Grundphase*
- *Stabilisierungsphase*
- *Schlussphase*

Die Eltern bekommen bei einem Elterninfoabend alle Informationen über die Eingewöhnung.
Viele Kinder kommen zu Anfang mit unterschiedlichen Vorerfahrungen in die Einrichtung.
Wir gehen ganz behutsam und mit viel Einfühlungsvermögen diese Phase bei den neuen Kindern an.
Die Individualität jedes einzelnen Kindes steht hier im Vordergrund. Wir weisen die Eltern auch vermehrt drauf hin, dass sie sich für diese wichtige Phase Zeit nehmen müssen.
Während der Eingewöhnungszeit führen die Erzieher*innen ein achtwöchiges Beobachtungsprotokoll.
Dieses Eingewöhnungsmodell kommt auch bei den *Ü-3 Kindern* zum Tragen.

Verlauf der Eingewöhnung

Grundphase

Eine Bezugsperson (Mutter/Vater) begleitet kontinuierlich die Eingewöhnungsphase. Die Mutter/der Vater kommt mit dem Kind in den Kindergarten und bleibt 1 Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum. Danach geht das Kind mit nach Hause.
Es wird in den ersten zwei Tagen **kein** Trennungsversuch gemacht.

Erster Trennungsversuch

Am dritten Tag verabschiedet sich die Mutter / der Vater vom Kind und verlässt den Gruppenraum, bleibt jedoch im Kindergarten. Nach diesem Trennungsversuch werden Absprachen über den weiteren Verlauf und der Dauer der Eingewöhnungsphase mit den Eltern getroffen.

Stabilisierungsphase

Ab dem vierten Tag versucht die Bezugserzieherin die Versorgung des Kindes zu übernehmen.

Kürzere Eingewöhnungszeit

Ca. 1 Woche
Die Zeiträume ohne Mutter / Vater werden schrittweise verlängert, dies bezieht sich auf den Vormittagsbereich (eine Woche nach dem ersten Trennungsversuch).

Längere Eingewöhnungszeit

Ca. 2-3 Wochen
Erst ab dem 6. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn das Kind sich von der Bezugserzieherin trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Mutter / Vater verlängert, dies bezieht sich auf den Vormittagsbereich (eine Woche nach einem erfolgreichen Trennungsversuch).

Schlussphase

Die Mutter / der Vater bleiben nicht mehr im Kindergarten. Sie sind jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich von der Bezugserzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

5. Besonderheiten der Arbeit bei den U3 Kindern

5.2 Tagesstruktur

7.00 Uhr – 9.00 Uhr	Bringphase
9.00 Uhr – 12.00 Uhr	Freispielphase mit Frühstück und Möglichkeiten zum Ruhen
12.30 Uhr	Mittagessen und Abholzeit (25 Std. Buchung)
13.00 Uhr	Schlafenszeit (individuell vom Kind abhängig)
14.00 Uhr	zweite Freispielzeit und Abholzeit (35 Std. Buchung)
15.00 Uhr	Nachmittagssnack
16.00 Uhr	Abholzeit (45 Std. Buchung)



Die besonderen Bedürfnisse der unter dreijährigen Kindern fordern innerhalb der Großgruppe ihren festen Raum und Akzeptanz. In diesem Alter stecken die Kinder voller Energie, lernen immer mit dem ganzen Körper und durch Bewegung und versuchen durch das Austesten von Grenzen und Regeln ihren Platz in der Welt zu finden. Sie sind neugierig und impulsiv und ihr Handeln ist oft nicht vorhersehbar. Sie sind immer auf der Suche nach Interaktion mit anderen und lernen durch Nachahmung.

Und genau hier liegen die Möglichkeiten und Chancen der Kinder in der altersgemischten Gruppe. Indem sie sich an den „Großen“ orientieren, sie beobachten und imitieren, gelangen sie oft sehr schnell zu großer Selbstständigkeit. Sie haben in den älteren Kindern Sprachvorbilder, erwerben spielerisch im alltäglichen Rahmen soziale Kompetenzen und fügen sich so schnell in die Gruppenstruktur ein.

5. Besonderheiten der Arbeit bei den U3 Kindern

5.3 Räume und Material

Kinder brauchen Räume, die sie auffordern, durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen:

- Räume, um zu experimentieren und zu forschen, sich zu anderen zu gesellen, aber sich auch zurückzuziehen, sich zu bewegen, sich zu beruhigen und zu entspannen
- ein Außengelände, das vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen zulässt

In unseren Räumlichkeiten bieten wir Ihren Kindern:

- einen Gruppenraum und Nebenraum mit unterschiedlichen Spielbereichen: Spieleteppich, Hängemattenecke, Mal- und Kreativbereich, Hochebene, Experimentier- und Forschertisch, Vorlese- und Kuschelecke. In einer altersgerecht eingerichteten Bauecke, entdecken die Kinder ansprechendes Material zum Bauen und Konstruieren
- ein Frühstückscafé oder ein gemütlicher gedeckter Tisch für gemeinsame Mahlzeiten und Gespräche in der Gruppe
- einen Bewegungs- und Mehrzweckraum
- ein großes Außengelände und einen Flur, die zu großräumigen Bewegungen einladen
- einen Snoezelraum / Schlafraum zum Entspannen und Träumen
- einen Waschraum mit neu gestaltetem Wickel- und Pflegebereich



6. Gesetzliche Grundlagen

6.1 Kinderbildungsgesetz

Seit 2008 ist das *KiBiz* (Kinderbildungsgesetz) die gesetzliche Grundlage für den Bereich der Elementarpädagogik. Seitdem wird das Kinderbildungsgesetz im Landtag ständig überarbeitet und weiterentwickelt.

www.mgffi.nrw.de

die offizielle Homepage des Ministeriums für Generationen/Familie und Integration.

6.2 Bildungsgrundsätze NRW

Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht. Sie haben das Recht, die Erziehung und die Bildung ihrer Kinder zu bestimmen. Ergänzend führen die Tageseinrichtungen für Kinder die Bildungsarbeit im Rahmen des eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrages durch. Das Kind ist in der Tageseinrichtung in seinen individuellen Bildungsprozessen Fördernd zu begleiten.

www.mgffi.nrw.de

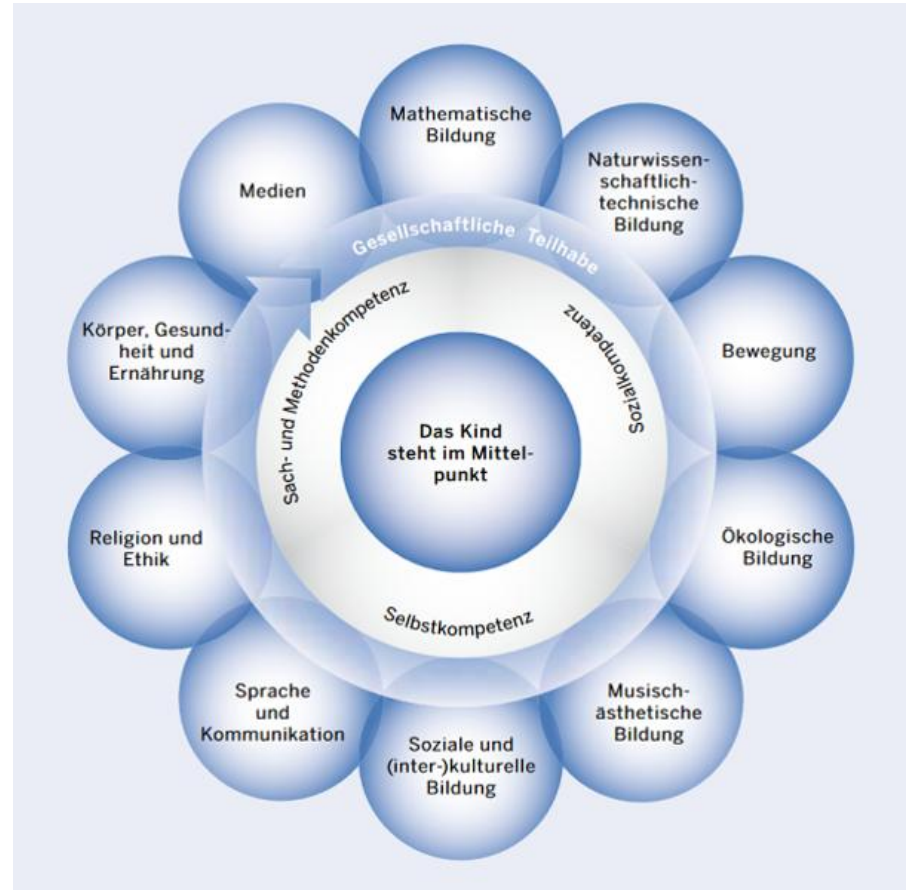
die offizielle Homepage des Ministeriums für Generationen/Familie und Integration.

7. Unser Bildungsauftrag

7.1 Die 10 Bildungsbereiche

Im Zentrum der Bildungsgrundsätze steht die Frage, wie es bereits in den frühen Lebensjahren gelingen kann, Kinder individuell zu fördern, damit ihnen der Zugang zu Bildung offen steht, unabhängig von Herkunft und Bildungshintergrund der Eltern.

www.Bildungsgrundsaeetze.nrw.de



7. Unser Bildungsauftrag

7.2 Bildungsziele

Unsere Professionalität in der pädagogischen Arbeit stützt sich auf vier Bereiche:

- Wissen (Kenntnis über die kindlichen Entwicklungs- und Bildungsprozesse und eine altersgerechte Unterstützung)
- Haltung (unser Bild vom Kind)
- Handeln (dem Kind Raum und Zeit geben, vertrauensvoller Beziehungsaufbau)
- Reflektion (Haltung und Handeln überdenken)

Unser Bildungsziel ist es, jedes einzelne Kind in seinen Basiskompetenzen: *Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz* zu begleiten, zu fordern und zu fördern.

Dabei ist es unsere Aufgabe, den Kindern Angebote und Erfahrungsmöglichkeiten zu den 10 Bildungsgrundsätzen anzubieten und diese miteinander zu verknüpfen.

Die Kinder erhalten unter anderem die Möglichkeit:

- ihrem Bewegungsdrang nachzugehen
- im Spiel in verschiedenen Bereichen Erfahrung zu sammeln
- soziale Kontakte zu entdecken und Freundschaften zu knüpfen
- Konflikte durchzustehen und Lösungsmöglichkeiten zu erlernen
- Emotionen bei sich selbst und anderen wahrzunehmen
- durch Esskultur, angemessene Umgangsformen und eine schöne Raumgestaltung, Wohlbefinden zu spüren
- ihre Kreativität zu entdecken und auszuleben
- ihre kognitiven Fähigkeiten, durch Bereitstellen verschiedener Materialien und Lernanreize, sowie durch das Fachwissen der Erzieherinnen, zu erweitern
- das Recht auf Mitbestimmung, eigene Meinung und Entscheidung zu erfahren
- Regeln gemeinsam zu erarbeiten

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.1 Glauben erlebbar machen

Die Religionspädagogik ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Sie knüpft an Ereignisse und Erlebnisse der Kinder an. Die christliche Erziehung im Elementarbereich umfasst für uns vier Grundelemente. Alle Kinder können diese Erfahrungen in unserer Kindertagesstätte machen:

Vor Gott sind wir alle gleich

- Unser Ziel ist es, die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen zu akzeptieren, unabhängig davon, welche Begabungen und besonderen Bedürfnisse sie haben. Sie erfahren: Gott liebt mich! Vor Gott sind alle Menschen gleich viel wert und gleich geliebt.
Dies drückt auch unser Leitsatz aus : „Du bist in meinen Augen wertgeachtet und herrlich, und ich habe dich lieb“. (Jesaja 43,4)
Dazu gehört für uns auch, Gemeinsamkeiten verschiedener Religionen wahrzunehmen und ein interreligiöses Zusammenleben zu fördern.

Vertrauen und Geborgenheit

- Christliche Erziehung beginnt dort, wo Kinder Vertrauen und Geborgenheit erfahren. Vertrauen kann nur entstehen, wenn wir jedes Kind wahrnehmen, Bedürfnisse unterstützen, Individualität anerkennen und das Kind nicht allein lassen. Durch regelmäßiges gemeinsames Beten bieten wir den Kindern die Möglichkeit zum Gespräch mit Gott. Auch durch das Erzählen biblischer Geschichten möchten wir die Kinder an den Glauben heranzuführen und eine Brücke zu lebensnahen Erfahrungen anbieten. Die Kinder sollen sich als geliebtes Kind Gottes erfahren.



8. Unsere pädagogische Arbeit



Umgang mit der Natur

- Unser Anliegen ist es, dass die Kinder die Schöpfung mit allen Sinnen wahrnehmen, sie achten und respektieren. Die Kinder werden an ökologische Themen, einen bewahrenden Umgang mit der Natur/Schöpfung herangeführt.

Sinn von Leben und Tod

- Wir erzählen aus der Bibel, vom Handeln Gottes mit den Menschen und stehen den Kindern bei Fragen zu Geburt, Leben und Tod als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.
- Zu religionspädagogischen Bildungsangeboten im Kindergarten zählen das Vermitteln grundlegender biblischer Geschichten und Bilder, das Kennenlernen christlicher Grundsymbole und ihrer Bedeutung.
- Wir möchten gemeinsam mit den Kindern Gott „mit allen Sinnen“ entdecken.



„Wir sind die Kleinen in der Gemeinde“

- Die Kinder lernen das Kirchengebäude und unsere Diakonin Trixi Fischer kennen und spüren, ein Teil der Gemeinde zu sein.
- Gemeinsam mit Fischer feiern wir regelmäßig Mini - Gottesdienste in unserem Haus und beteiligen uns zweimal jährlich an der Planung, Gestaltung und Durchführung der „Kirche für Kleine und Große“, die in unserem Pfarrbezirk stattfindet. Wir feiern kirchliche Feste gemeinsam (z. B. Ostern, St. Martin, Erntedank, Weihnachten). Auch die Eltern sind herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen und unterstützen uns bei Planungstreffen zu den Festen und Feiern.
- Wir besuchen wir mit unseren Kindern das Seniorencafé der Gemeinde und erfreuen die Gäste mit Gesang.
- Die Vorschulkinder werden von uns in einem Gottesdienst feierlich verabschiedet.
- Es finden Projektwochen zu biblischen Themen statt (z.B. „Mit Maria und Josef auf dem Weg Richtung Weihnachten“, „Jona und der Wal“).

8. Unserer pädagogischen Arbeit

8.2 Wir sind „in Bewegung“

Einen zweiten Schwerpunkt unserer Arbeit bildet die Bewegungsförderung.

Im Mai 2009 haben wir vom Landessportbund das Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten“ erhalten.

Bewegung gehört zu unserer pädagogischen Leitidee. Wir sehen das Kind als aktives, selbst bestimmtes und eigenständiges Wesen, das sich sinnlich die Welt über die Bewegung aneignet. Durch seine eigenen Erfahrungen und sein unbeirrbares Tätigsein, kann das Kind Schwierigkeiten meistern und Selbstständigkeit und Unabhängigkeit entwickeln. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang so oft und solange wie möglich auszuleben.

Um sich gesund entwickeln zu können, brauchen Kinder regelmäßige, ja sogar tägliche Bewegungsmöglichkeiten. Aus pädagogischer und auch aus medizinischer Sicht ist das Toben, Rennen und Klettern sehr wichtig für die körperlich-seelische Entwicklung des Kindes. Es unterstützt Wachstumsreize, trainiert die Muskulatur und verbessert die Koordinationsfähigkeit.

Eine Weiterbildung vom Landessportbund NRW im Bereich „Bewegungserziehung im Kleinkind und Vorschulalter“ wird von den Mitarbeiterinnen regelmäßig wahrgenommen.

Es finden in jedem Jahr zwei Veranstaltungen zusammen mit unserem Kooperationspartner statt.

Unser Kooperationspartner ist der TuS Wermelskirchen 07 e.V.

s.a. Punkt 9.11 Bewegungskindertagesstätte



8. Unsere pädagogische Arbeit

8.3 Sprachliche Bildung

Jede und jeder von uns kann täglich erfahren, wie bedeutsam die Sprache ist. Sich verständigen und einander verstehen, komplexe Sachverhalte nachvollziehen und reflektieren: Das alles erfordert gute sprachliche Fähigkeiten. Sprache ist eine der wichtigsten Schlüsselkompetenzen für die aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und den Bildungserfolg der Kinder. Die Unterstützung des Spracherwerbs und die sprachliche Bildung hat von daher einen hohen Stellenwert in unserer Kindertageseinrichtung.

Sprachbildung findet im pädagogischen Alltag und in allen Bildungsbereichen statt. Die Bezugspersonen, hier also wir als Fachpersonal, spielen in der Sprachentwicklung des Kindes als Sprachmodell und Sprachvorbild eine wesentliche Rolle. Wir bedienen uns wichtiger Sprachlehrstrategien, die nachfolgend aufgezeigt werden.

Sprachförderliche Grundhaltung:

Hierdurch wird dem Kind verdeutlicht, dass seine Äußerungen wichtig sind, unabhängig davon, wie gut seine sprachlichen Fähigkeiten sind. Das heißt für uns:

- direkte Zuwendung und Blickkontakt, sich auf Höhe des Kindes begeben, Mimik und Gestik einsetzen
- abwarten, aufmerksames Zuhören, ausreden lassen, interessiert nachfragen
- deutliches Sprechen, auf eine gute Betonung achten, Spaß am Kommunizieren vermitteln

Sprachlehrstrategien:

- Tätigkeiten sprachlich begleiten, Betonung wichtiger Wörter, Sprachniveau dem Entwicklungsstand des Kindes anpassen, Fragen und Wiederholungen, Weiterführen der kindlichen Äußerungen

Literacy:

- Hier geht es darum, mit (Bilder-)Büchern, Geschichten, Gedichten, Erzählungen und Reimen das Interesse der Kinder an Sprache zu wecken.

Wir möchten den Kindern die Welt der Literatur eröffnen und damit die Welt der literarischen Sprache.

Im Jahr 2019 haben wir das „*Gütesiegel Buchkindergarten*“ vom Börsenverein des deutschen Buchhandels verliehen bekommen.



GÜTESIEGEL
BUCHKINDER-
GARTEN

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.4 Musisch-ästhetische Bildung

Musik spricht die Sinne in unterschiedlicher Weise an. Sie lässt innere Bilder entstehen, bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und berührt Emotionen. Musik ermöglicht den Kindern, Empfindungen wahrzunehmen und auszudrücken, die sie noch nicht in Worte fassen können. Gemeinsames Singen und Musizieren macht Freude und fördert sie auf vielerlei Weise. Unsere Einrichtung verfügt über eine große Auswahl an Orff'schen Instrumenten und weiterem Musikmaterial. Es ergeben sich bei uns für die Kinder im Tagesverlauf zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten:

- gezieltes Einsetzen von Liedern, Sing- und Tanzspielen im Stuhl- bzw. Morgenkreis
- singen von Liedern mit instrumenteller Begleitung (Gitarre)
- rhythmische Übungen, Reime, Sprechgesänge, Klanggeschichten

8.5 Medien

Medien gehören zum festen Bestandteil der heutigen Lebenswelt von Kindern. Im Hinblick auf unseren ganzheitlichen Förderansatz ist die medienpädagogische Arbeit ein wichtiger Bestandteil unseres Bildungskonzeptes.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit:

- Medien kreativ zu verwenden, aber auch genau hinzusehen und hinzuhören (reflexive Auseinandersetzung mit Medieninhalten)
- Medien zur Darstellung eigener Ideen und Themen zu nutzen (ihren Kindergartenalltag z.B. in Geschichten oder digitalen Bildern medial festzuhalten)
- Medien als pädagogisches Werkzeug zur Wissensaneignung kennenzulernen

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.6 Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

Ab 7.00 Uhr bereitet der Frühdienst die Gruppenräume und das Kindercafé für das Frühstück vor. Die ersten Kinder treffen ab 7.00 Uhr ein und melden sich bis 8.45 Uhr an der Rezeption an. Die Bringzeit endet um 9.00 Uhr.

Anschließend findet der Morgenkreis in den Gruppen statt und die Freispielphase wird im Anschluss eröffnet.

Während der Freispielphase wählen die Kinder, was, mit wem und wo sie spielen.

Zum weiteren Tagesablauf gehören auch gemeinsame Aktivitäten, beispielsweise Stuhl- und Spielkreise, Bewegungsangebote, wechselnde Projekte und gelegentliche Ausflüge.

Zum Kindergartenjahr gehören außerdem Feste wie Geburtstage, Jahresfeste, und Mini-Gottesdienste.

Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung werden auf einen gelingenden Übergang zur Grundschule vorbereitet. Hier findet im Vormittagsbereich der „*Maxi- Treff*“ statt.

Der Mittagsbereich gestaltet sich, bedingt durch die Wahl der drei Stundenmodelle, folgendermaßen:

- Von 12.00 Uhr – 12.30 Uhr ist Abholzeit für alle Kinder, die nicht mitessen (*25 Std. Buchung*).
- Ab 12.15 Uhr findet dann das Mittagessen für die Tages- und Block- Kinder in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre statt. Besonders die U3 Kinder bedürfen hier einer intensiven Begleitung.
- Um ca. 13.00 Uhr findet eine „Ruhephase“ statt, in der sich die jüngeren Kinder hinlegen und ausruhen können, Bilderbücher vorgelesen werden und „Kraft“ für den Nachmittag gesammelt werden kann.
- Ab 13.30 Uhr werden die Block- Kinder (*35 Std. Buchung*) abgeholt und für die Nachmittags-Kinder beginnt die zweite Freispielphase.
- Von 15.30- 16.00 Uhr werden dann die Tageskinder (*45 Std. Buchung*) abgeholt und der Tag im Kindergarten endet.

8. Unsere pädagogischen Arbeit

8.7 Dokumentation und Beobachtung

Grundlage für jede Gestaltung von Spiel- und Bildungsprozessen ist die Beobachtung. Mit ihrer Hilfe können wir feststellen, welchen Lernprozess das einzelne Kind macht und eine Bildungsdokumentation erstellen.

Das Ziel ist es, die jeweiligen Interessen, Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Kinder zu erkennen:

- Talente, Neigungen und Engagement
- Handlungsweisen und Kompetenzen
- Entwicklungswege und Lernstrategien

Folgende Arbeitshilfen kommen zum Einsatz:

- *GABIP*

Wir setzen GABIP (Ganzheitliches Bildungsdokumentations-Programm) als systematisches/ standardisiertes Beobachtungs- und Dokumentationssystem zur ganzheitlichen Entwicklungseinschätzung ein.

Die Eltern haben im Entwicklungsgespräch die Möglichkeit, in die ausgefüllten Entwicklungsdokumentationen Einsicht zu nehmen.

- *Portfolioarbeit*

Im Laufe der gesamten Kindergartenzeit werden Werke, Fotos, Lerngeschichten usw. des Kindes in einem Bildungsdokumentationsordner gesammelt. Diesen bekommt jedes Kind am Ende seiner KiTa-Zeit ausgehändigt. Der Portfolioordner ist Eigentum des Kindes und darf nur nach Absprache mit ihm angeschaut werden.

8. Unsere pädagogischen Arbeit

- *BaSiK Bogen U3 + Ü3*

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen.

- *Protokollbogen BISC*

Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese – Rechtschreibschwierigkeiten.

- *Kita Vorsorgebogen für die U8 und U9*

Dieser wird zu den U-Untersuchungen beim Kinderarzt von den pädagogischen Fachkräften auf Wunsch der Eltern ausgefüllt.

8. Unsere pädagogische Arbeit



8.8 Das Bielefelder Screening/ Hören-Lauschen-Lernen (HLL)

Mit diesem Testverfahren können Entwicklungsrückstände für das Lesen- und Schreibenlernen bereits vor der Einschulung festgestellt werden. Es wurde von einer Forschergruppe der Universität Bielefeld entwickelt.

Wir führen im Oktober, mit schriftlicher Erlaubnis der Eltern, mit allen Vorschulkindern Aufgaben zur Sprach-, Aufmerksamkeits- und Gedächtnisentwicklung durch, um herauszufinden welche Kinder besondere Unterstützung in diesen Bereichen benötigen. Mit dem in unserem Kindergarten durchgeführten Förderprogramm kann vielen Kinder geholfen werden. Auch dies konnte wissenschaftlich belegt werden.

Bei festgestelltem Förderbedarf wird das Programm HLL (Hören, Lauschen, Lernen) angewendet. Auch dies geschieht nur mit Genehmigung der Eltern. Es zielt genau auf die Förderung sprachlicher Bewusstheit während der Vorschul- und Einschulungsphase. Hierbei wird täglich 10 Minuten, ein halbes Jahr lang, ein regelmäßiges Förderprogramm in einer Kleingruppe durchgeführt. Für die Kinder ist es wie ein Spiel. Die Fachkraft orientiert sich immer an den schwächeren Kindern. Kein Kind erleidet eine Niederlage. Die Spiele befassen sich mit verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen. Zum Beispiel: Lauschspiele, Reime, Silben und Anlaute. Für die Anwendung dieses Verfahrens werden regelmäßig Mitarbeiter*Innen unserer Einrichtung geschult.

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.9 Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation/Mitbestimmung ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Die gesetzliche Grundlage hierfür findet sich in: §45 Abs.2. Satz Nr.3 SGBVIII und §13 Abs.4 KiBiz.

Das Ziel von Partizipation ist die altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern.

Dies insbesondere bei solchen Themen, die sie unmittelbar und persönlich betreffen.

Die Kinder lernen, selbstbewusst eigene Wünsche, Ideen und Bedürfnisse zu erkennen, zu formulieren und umzusetzen. Sie erleben, dass sie gehört werden und ihre Meinung wichtig ist.

Voraussetzung für diesen Prozess ist eine wertschätzende Atmosphäre im Kindergartenalltag. Diese hilft den Kindern, mutig zu sein und sich frei zu äußern.



Die Kinder haben im Tagesablauf vielfältige Möglichkeiten sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen:

- *Freispiel:* Spielpartner, Spielmaterial und Spielort wählen
- *Frühstück:* selbstständig entscheiden, wann sie frühstücken möchten
- *Wickeln:* äußern von wem sie gerne gewickelt werden möchten
- *Mahlzeiten:* entscheiden, was und wieviel sie essen möchten
- *Morgenkreise, Sing- oder Stuhlkreise:* vortragen und besprechen ihrer Anliegen und Bedürfnisse

In unserer Einrichtung gibt es zudem folgende Verfahren, um die Kinder an Entscheidungsprozessen zu beteiligen:

- *Wöchentliche Kinderkonferenz:* Entscheidungsprozesse mitgestalten (dies wird schriftlich festgehalten)
- *Abstimmungssäule:* Veranschaulichung einzelner Entscheidungsprozesse
- *Gespräch mit den Erzieher*innen*
- *Bild malen/Brief schreiben:* Anliegen und Wünsche in Form eines Bildes oder Briefes darstellen

8. Unsere pädagogische Arbeit

Das **Beschwerderecht** der Kinder ist eine der Grundlagen unseres pädagogischen Handelns.

Gesetzliche Grundlagen dafür finden sich im §45 Abs.2 Satz2 Nr.3 SGB VIII und §13 Abs.4 KiBiz.

Das Kind soll sich mit seinen Bedürfnissen und Empfindungen angenommen und wertgeschätzt fühlen.

Wir bieten den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie Zeit und Raum finden,

ihre persönlichen Belange, ihren Unmut und ihre Nöte zu äußern.

Die Beschwerden der Kinder werden ernst genommen und nach einem den Kindern und Mitarbeiter*innen bekannten Ablaufschema bearbeitet.

In der wöchentlichen *Kinderkonferenz* innerhalb der jeweiligen Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Anliegen und Bedürfnisse mit Hilfe von Symbolen zu äußern.



Die Kinder können sich ebenfalls in den *Sitzkreisen* (z.B. Morgenkreis) zu möglichen Anliegen äußern. Diese werden schriftlich von den Erzieher*innen festgehalten.

Auch hier können sich die Kinder an *eine Person ihrer Wahl* wenden, um ihre Anliegen vorzubringen oder ihre Anliegen und Wünsche in Form eines *Bildes oder Briefes* darstellen.

Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften zu einer selbstständigen Problemlösung angeregt und gegebenenfalls unterstützt.

Die Kinder entscheiden, wie mit ihrem Problem weiter umgegangen wird.

Jedes Anliegen der Kinder wird grundsätzlich ernst genommen und vertraulich behandelt.

Das pädagogische Personal tauscht sich regelmäßig über die Partizipation der Kinder und über ihre Probleme und Anliegen in Teamsitzungen aus.

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.10 Maxi-Treff



Mit der Aufnahme des Kindes in unsere Kindertagesstätte findet Vorschulerziehung und Bildung statt.

Also kontinuierlich während der gesamten Kindergartenzeit bis zur Einschulung.

Das Kita-Jahr vor Eintritt in die Grundschule ist in unserer Einrichtung das Maxi-Jahr. Die Vorschulkinder bekommen als Maxi-Team die Möglichkeit, alters- und entwicklungsgerecht gefordert und gefördert zu werden. In regelmäßigen Treffs arbeiten sie gemeinsam an unterschiedlichen Projekten. Diese Projekte entstehen im Wechsel durch Ideen der Kinder mit einer anschließenden demokratischen Wahl, aus der Situation heraus (Situations- und Gruppenanalyse der pädagogischen Fachkraft) und feststehenden Bildungsinhalten und Aktionen.

Hauptaugenmerk liegt hier auf der altersentsprechenden Förderung der persönlichen Entwicklung. Diese wird unterstützt durch Interesse am Kind, an seiner Individualität und seinen Entwicklungsprozessen. Die subjektive Weltsicht des Kindes wird anerkannt und in Gesprächskreisen erfragt und besprochen. Die kindliche Selbstständigkeit wird akzeptiert und mittels größtmöglichen Zutrauens das Selbstbewusstsein gestärkt. Die emotional-soziale Entwicklung wird durch ein gesundes Verhältnis zwischen Partizipation und dem Vorleben von Strukturen und dem Erlernen von Regeln unterstützt. Besonders wird hier, auch im Hinblick auf den Übergang zur Grundschule, ein angemessenes Gruppenverhalten geübt. Das Kind soll sich als wertvoller Teil der Gruppe erkennen, aber auch in der Lage sein, persönliche Bedürfnisse für die Gruppe zurückzustellen.

Die Mitarbeitenden von Regel- und Maxigruppe stehen im ständigen wechselseitigen Austausch über die Entwicklung der Kinder und planen auf dieser Grundlage die Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Eine Vereinbarung zum Übergang in die Grundschule ist Bestandteil der Zusammenarbeit mit der Grundschule „Am Haiderbach“.

(s. Punkt 13 Zusammenarbeit mit der Grundschule)

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.11 Bewegungskindertagesstätte

Im Mai 2009 haben wir das Zertifikat vom Landessportbund zum „Bewegungskindergarten“ erhalten. Bewegung gehört zu unserer pädagogischen Leitidee.

- *Bewegungsangebote in unserem Turnraum*

Regelmäßig gehen die Erzieherinnen mit Kleingruppen in den Bewegungsraum unserer Kita. Es werden Spiele mit Regeln erlernt oder Bewegungsstunden mit Alltagsmaterialien wie Zeitung, Papierrollen, Wäscheklammern o. ä. geplant und angeboten. Hinzu werden auch Bewegungslandschaften mit Großturngeräten erschaffen, die offen für die Kreativität der Kinder gestaltet sind. Die Bewegungssituationen werden zwar von den Erzieherinnen vorbereitet und strukturiert, sie sind jedoch auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und lassen Raum für eigene Spielideen. Die Kinder erproben ihre eigenen Fähigkeiten und setzen sich immer neue Ziele. Zusätzlich können wir den Kindern, durch die Qualifizierung einiger Mitarbeit*innen, im Bereich „Psychomotorik“ wertvolle Angebote unterbreiten.

- *Der Snoezelraum als Entspannungsraum und zur Anregung der sensorischen Wahrnehmung*

In Kleingruppen können die Kinder hier einfach einmal die Seele baumeln lassen. Sie erleben Massagen oder Phantasiereisen und begeben sich in ihre Traumwelt.

Zur Ausstattung des Raumes gehören unterschiedliche Lichtquellen und Projektoren, die verschiedenartige visuelle Effekte erzeugen, wie Wassersäulen oder eine Farbdrehscheibe, eine sich an der Raumdecke langsam drehende Spiegelkugel und eine bequeme Sitz- und Liegelandchaft.

Der Einsatz von Entspannungsmusik darf hier nicht fehlen.

Im Freispiel haben die Kinder auch die Möglichkeit, hier ungestört einem Hörspiel zu lauschen.



8. Unsere pädagogische Arbeit

- *Bewegungsbaustelle im Flurbereich*

Der Flur und die Bühne im Eingangsbereich werden regelmäßig, im Austausch mit den Kindern, bewegungsfreudig gestaltet. Sie laden zum Bauen, Bobby Car fahren, Laufen und Rollenspielen ein. Mit Spielpodesten können wir, vor allem für die jüngeren Kinder, im Flur einen Bewegungsparcour aufbauen.

- *Raum für Bewegung - das Außengelände*
(s. Punkt 4.4 Unser Außengelände)

- *Der Wald als Erfahrungsraum*

Die unmittelbare Begegnung mit der Natur ermöglicht den Kindern eine ganz besondere Art der Lernerfahrungen. Der Wald bietet in jeder Jahreszeit ein neues Bild, neue Herausforderungen und wird daher sehr oft von uns besucht. In Absprache mit dem Förster haben wir mit unseren Kindern dort auch ein „Bewegungslager“ mit Baumwippe, Baumschaukel, Tipi und Waldsofa gestaltet.

Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten einzuschätzen und erfahren Selbstwirksamkeit. Sie lernen kleine Abenteuer zu bestehen und Risiken zu bewältigen.



9. Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1 Die Elternversammlung

- Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte den Elternrat, d.h. die Eltern wählen zu Beginn des Kindergartenjahres in jeder Kindergartengruppe jeweils einen Vertreter / Stellvertreter. Die Elternversammlung muss bis spätestens zum 1. Oktober erfolgen. Eine spätere Wahl ist jedoch gültig. Die Wahl erfolgt für ein Jahr bzw. bis zum Ende des folgenden Kindergartenjahres.
- Die Elternversammlung kann vom Träger und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräften Auskunft über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten verlangen.
- Die Elternversammlung hat das Recht sich zu äußern.

9.2 Der Elternbeirat

Der Elternbeirat ist Teil des Kindergartenrates und hat die Aufgabe:

- das Interesse der Erziehungsberechtigten für die Arbeit des Kindergartens zu beleben
- in der Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergartenträger sowie dem Personal zu vermitteln
- die Eltern zur Beteiligung an Festen, Basaren u.ä. anzuregen
- das Kindergartenteam bei der Organisation von Festen, Feiern etc., zu unterstützen.

Außerdem hat der Elternbeirat ein Anhörungsrecht bei der Einstellung pädagogisch tätiger Kräfte (dies gilt aber nur bei festangestellten Kräften).

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

9.3 Der Förderverein

Satzungsgemäß dient der Verein dem Zweck, die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und der Elternschaft zu pflegen. Er bejaht ausdrücklich den eigenen Bildungsauftrag der Einrichtung. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Interessen.

Er ermöglicht uns durch die finanzielle Unterstützung der Eltern, Geschäftsspenden, sowie die Einnahmen von Festen und Aktionen die Anschaffung größerer Spielgeräte über den normalen Etat hinaus. Außerdem finanziert der Förderverein die Geburtstagsgeschenke der Kindergartenkinder und einzelne besondere Aktionen, wie beispielsweise den Bus unserer jährlichen Abschlussfahrt.

Der Vorstand des Fördervereins besteht aus Eltern, zwei Mitarbeiter*innen des Kindergartens und einem Vertreter des Trägers.

9.4 Elterngespräche

Die Eltern haben im Entwicklungsgespräch die Möglichkeit, in die ausgefüllten Entwicklungsdokumentationen Einsicht zu nehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich regelmäßig mit den Eltern auf der Basis der ausgefüllten Beobachtungsbögen über die Entwicklung ihres Kindes aus. Die Termine für die jeweilige Altersgruppe erhalten die Eltern bereits ein halbes Jahr im Voraus durch die Halbjahresplanung. Hier werden, zwei Wochen vor den Entwicklungsgesprächen, intensive Beobachtungswochen mit dem Team vereinbart und terminiert. Die Einladungen gehen an die Eltern frühzeitig heraus. Diese haben dann die Möglichkeit sich in eine Zeittabelle, die an der Gruppeninfotafel aushängt, einzutragen. Dauer eines Entwicklungsgesprächs liegt bei ca. 30 Minuten.

Außerdem wird den Eltern angeboten, bei besonderem Gesprächsbedarf, einen zusätzlichen Termin für ein Entwicklungsgespräch zu vereinbaren.

9. Zusammenarbeit mit den Eltern

9.5 Eltern-Kind-Aktionen

Im Verlauf des Kindergartenjahres finden verschiedene gemeinsame Aktivitäten statt:

- Kennlernnachmittage
- Klönnachmittage
- Gartentage
- Vater-Kind-Aktionen am Samstag
- Laternenbasteln
- Martinszug
- Adventsfeier
- „Kirche für Kleine und Große“
- Gemeindefest
- Sommerfest
- Maxi-Abschlussgottesdienst



10. Wir als Team

10.1 Wir lernen nie aus

Alle Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an fachspezifischen Fort- und Weiterbildungen teil, die der Träger wünscht und unterstützt.

Wir halten uns darüber hinaus durch verschiedene Fachzeitschriften und Buchmaterial auf dem neuesten Wissensstand und tauschen uns darüber aus.

Spezielle Fortbildungen für einzelne Mitarbeiter*innen sind z.B. Leiter*innenseminare, Tagungen für Sicherheitsbeauftragte, Kinderschutzschulungen, Basisschulungen oder Zusatzqualifikation zum BISC.

Die Weiterbildung vom Landessportbund NRW „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ wird von allen Mitarbeiter*innen wahrgenommen, die über 25 Stunden in der Kita beschäftigt sind.

Eine Teilnahme aller Mitarbeitenden am Kurs „Erste Hilfe am Kind“ und den Fortbildungen „Hygienebelehrung“, „Kinderschutz“ und „Datenschutz“ ist verpflichtend.

Wir betrachten die Fort- und Weiterbildungen als wichtigen Aspekt unserer Tätigkeit. Sie sind unabdingbare Voraussetzungen, um den ständig neuen Anforderungen in der täglichen Arbeit gerecht zu werden. Neue Impulse und Ideen beleben den Kindergartenalltag und tragen dazu bei, den Kindern und auch uns ein großes Spektrum an Möglichkeiten und Methoden zu bieten.

Die Planung, Organisation und Reflexion unserer Arbeit sieht folgendermaßen aus:

- Gesamtteambesprechungen alle vier Wochen Dienstags in der Zeit von 16.00 Uhr bis 18.00
- Kleinteambesprechungen jede Woche Dienstags von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr
- „Blitzlicht“ jeden Montag Nachmittag (Informationsaustausch Leiterin, Gruppenleitungen)
- Pädagogische Tage (viermal im Jahr)
- Mitarbeitergespräche zwischen Leiterin und Mitarbeiter*in (einmal im Jahr)
- Mitarbeitergespräche zwischen Leiterin und Träger (einmal im Jahr)
- Arbeit an QM-Prozessen

10. Wir als Team

10.2 Kolleg*innen/ Mitarbeiter*innen von morgen

Die evangelische Bewegungskindertagesstätte Tente ist eine anerkannte Ausbildungsstätte.

Praktikant*innen, die ihre Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik, VHS oder Kollegschule absolvieren, werden bei uns schulbegleitend und praxisorientiert ausgebildet.

Dazu zählen Wochen-, Tages-, Vorpraktikan*tinnen, Oberstufen -, Unterstufen -, Anerkennungspraktikant*innen und Praktikant*innen in der Ausbildung der Kinderpflege, sowie aus dem Orientierungspraktikum des Berufskolleg sowie der weiterführenden Schulen.

Wir ermöglichen den Praktikant*innen, Erfahrungen zu sammeln und sich selbständig in die pädagogische Arbeit mit Kindern einzubringen.

Als Orientierungsgrundlage dient ihnen unsere Konzeption, die für alle in der Einrichtung pädagogisch tätigen Kräfte einsehbar und verbindlich ist. Hinzu kommen Informationen über Umgangsformen und Regeln sowie über die Nutzung von Materialien.

Durch intensive Gespräche, regelmäßige Reflexionen und eine enge Zusammenarbeit mit den Fachschulen, möchten wir qualitativ hochwertige Ausbildung leisten.

Für die Praxisanleiter des jeweiligen Praktikanten, werden Praxisanleiter*innen-treffen angeboten, die zur Information und Austausch zwischen Einrichtung und Fachschule dienen.

11. Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir sind eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenkreises Lennep.

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus haben wir als evangelische Einrichtung den Auftrag, Kinder durch Angebote der religiösen Erziehung für Glaubensinhalte zu interessieren und ihnen elementare Glaubenserfahrungen zu ermöglichen. In unserem Kindergarten werden christliche Werte, christliches Miteinander, Toleranz und gegenseitiger Respekt vermittelt. Wir möchten dazu beitragen, dass Kinder ihren Platz in unserer Gemeinde finden können und unterstützen Eltern bei der christlichen Erziehung ihrer Kinder.

Der Träger hat der Kindertagesstätte viel Eigenständigkeit in der Organisation und dem pädagogischen Handeln eingeräumt. Wir arbeiten offen und vertrauensvoll mit ihm zusammen und orientieren uns an dem Qualitätsmanagementhandbuch der evangelischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Lennep.

In Einstellungsgesprächen werden die Erwartungen des Trägers an die Mitarbeiterin formuliert, sowie in regelmäßigen Dienstgesprächen reflektiert. Auch auf die Glaubenszugehörigkeit und die persönliche Haltung der Erzieherinnen wird geachtet. Durch die Stellenbeschreibung werden die Erwartungen festgelegt.

Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Gespräche der Leiter*innen mit der Geschäftsführung statt, in denen pädagogische, inhaltliche und organisatorische Beratungen und Absprachen erfolgen. Außerdem finden auch auf synodaler Ebene Konferenzen mit dem Synodalbeauftragten unter Vorsitz der Fachberatung statt, um ein möglichst hohes Maß an Informationsaustausch und gegenseitiger Unterstützung zu gewährleisten.



12. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule vollzieht sich lange vor dem Stichtag der Einschulung. Ein Übergang ist ein kontinuierlicher, auf verschiedenen Maßnahmen aufbauender Prozess.

Gemeinsam mit der Grundschule am Haiderbach und weiteren Kindertagesstätten, haben wir eine Vereinbarung zur intensiven Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule getroffen.

Diese lehnt sich an die Handreichung zur Kooperation vom Rheinisch-Bergischen Kreis an.

<https://www.rbk-direkt.de/internet-handreichung-uebergang-kindertageseinrichtung-neu-verbesserte-aufloesung.pdf>

Folgende Aktionen und Vereinbarungen finden statt:

- Ein Jahr vor der Einschulung findet im Frühsommer ein Tag der Offenen Tür in der Grundschule am Haiderbach statt. Unsere Einrichtung händigt den Eltern Flyer und Poster aus.
 - Im September finden die Schulanmeldungen durch die Stadt statt.
 - Im November finden die Schulanmeldungen an der Schule statt. Hier lädt die Schule die Eltern ein.
 - Im Juni nehmen die zukünftigen Klassenlehrer Kontakt mit dem Kindergarten auf und es finden Einzelgespräche über die Stärken und Besonderheiten der Kinder statt, bei vorliegender Schweigepflichtentbindung der Eltern.
 - 2-3 Monate vor der Einschulung lädt die Schule zu einem Infoabend ein.
 - 2-3 Monate vor der Einschulung ermöglicht die Schule den angemeldeten Schulkindern einen Schnuppertag.
 - 2-3 Monate vor der Einschulung lädt die Schule die zukünftigen Schulkinder zum Schulfest ein.
 - Im Sommer werden die zukünftigen Klassenlehrer*innen zum Abschlussfest unserer Vorschulkinder eingeladen.
 - Die Jahresplanungen werden gemeinsam abgestimmt.
 - Jedes Jahr findet eine Vorleseaktion statt. Hier besuchen uns die Drittklässler und lesen unseren Kindergartenkinder etwas vor.
 - Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zu pädagogischen Themen an und lädt die Kindergarteneltern dazu ein.
-

13. Verpflegung in der Kindertagesstätte



In unserer evangelischen Bewegungskindertagesstätte bieten wir folgende Verpflegungen und Mahlzeiten an:

▪ Frühstück

Das Frühstück bieten wir in zwei Varianten an:

- Täglich ist das Kindercafé in unserer Einrichtung von 7 Uhr - ca. 10.30 Uhr geöffnet und wird von den Erzieher* innen betreut.

Die Kinder finden hier einen vorbereiteten Raum vor. Die Tische sind eingedeckt und eine Tischdekoration schmückt den Tisch zusätzlich.

Die Kinder bringen in unserer Einrichtung ihr Frühstück in einer Frühstücksdose mit, sowie ein Getränk in ihrer Trinkflasche. So können die Eltern mit ihrem Kind selbst bestimmen, was es essen mag und zum Frühstück mitbringen möchte.

Der Förderverein spendet den Kindergartenkindern wöchentlich Obst und Gemüsespenden, die wir den Kindern im Kindercafé anbieten. Einmal im Monat bieten wir ein Müslibuffet im Flur an, das die Kinder sich in der Kinderkonferenz gewünscht haben. Die Kosten dafür übernimmt unser Förderverein.

- Ein gemeinsames Frühstück findet in den Gruppen bei Geburtstagen oder anderen Anlässen statt.

(Erntedankfrühstück etc.). Bei Festen werden Spendenzettel für ein Frühstücksbuffet ausgehangen.

Die Geburtstagskinder bringen zum Frühstück eine Leckerei für die eigene Gruppe mit (Muffins, Obstspieße o.ä.).



13. Verpflegung in der Kindertagesstätte



■ *Mittagessen*

Unser Mittagessen wird ab dem 1.8.25 täglich frisch zu bereitet.

Es besteht aus einer warmen Hauptmahlzeit mit Salat oder Nachtisch im Wechsel.

Die Speisepläne erstellen die Köchin und die Hauswirtschaftskraft zwei Wochen im Voraus. Die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder werden hier berücksichtigt. Zum Mittagessen bieten wir Wasser an.

Die Speisepläne sind für die Eltern im Flur ausgehangen und in der Elternapp hinterlegt. Die gesetzlich kennzeichnungspflichtigen Lebensmittel können auf der Infotafel eingesehen werden.

Für die Kinder bieten wir eine Infotafel mit Menükarten / Bildkarten für die anstehende Woche an. Für Kinder mit Allergien bietet unser Küchenpersonal allergenfreie Essen an.

Wir legen Wert auf ein gemeinsames Mittagessen. Hier erleben wir uns als Gemeinschaft und lernen christliche Rituale kennen.

In gemütlicher Atmosphäre, mit Tischdekoration, finden die Kinder einen gedeckten Tisch vor.

Wir starten mit einem gemeinsamen Gebet, einem Tischspruch und beenden unser Essen, wenn alle fertig sind.

■ *Nachmittagssnack*

Durch Spenden der Eltern ist es uns möglich den Kindern im Nachmittagsbereich einen kleinen Snack anzubieten. In der Regel sind es Obst oder Gemüse und kleine Knabbereien.

Zusätzlich werden die Kinder immer wieder an Trinkpausen erinnert.

Die Wagen für die Trinkflaschen der Kinder ermöglichen uns, die Flaschen mit nach draußen oder aber auch in den Turnraum zunehmen.

14. Netzwerk / Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns ein Anliegen, unser Wissen und unsere Fähigkeiten durch Vernetzung mit anderen Institutionen zu verknüpfen.

Wir stehen bei Bedarf im Austausch mit der Frühförderstelle, Ergotherapeuten, Logopäden, der Grundschule und den Erziehungs-, oder Lebensberatungsstellen. Bei Entwicklungs- oder Verhaltensauffälligkeiten suchen wir uns, nach Absprache mit den Eltern, fachlichen Rat bei der entsprechenden Einrichtung.

Da wir als Institution Kindergarten im Hinblick auf Kapazität und fachspezifische Ausbildungen nicht allen Förderungsansprüchen der Kinder entgegenkommen können, gewährleisten wir es auf diesem Wege möglichst optimal auf den individuellen Bedarf einzugehen.

Durch die Zertifizierung zum „Bewegungskindergarten“ vom Landessportbund im Mai 2009 haben wir einen Kooperationsvertrag mit dem TuS Niederwermelskirchen 07 e.V. geschlossen.

Des Weiteren möchten wir unseren Kindern ein breites Spektrum an Umwelterfahrungen ermöglichen. Eingebunden in unsere thematische Arbeit, stehen wir in Kontakt mit Polizei, Feuerwehr, Zahnärzten, Forstamt, Handwerksbetrieben sowie umliegenden Kulturstätten und ermöglichen den Kindern somit durch Besuche und Gespräche ihr Lernfeld lebensnah und praktisch zu erfahren.

Wir möchten unseren pädagogischen Alltag transparent machen und die Öffentlichkeit für unsere pädagogische Arbeit sensibilisieren.

Die Öffentlichkeitsarbeit insbesondere bei Gottesdiensten und Gemeindefesten bietet eine gute Möglichkeit, in christliches Gemeindeleben Einblick zu gewähren und Zeugnis für unseren Glauben zu geben.

Darüber hinaus stellt die Öffentlichkeitsarbeit auch einen wichtigen Faktor der Werbung für unseren Kindergarten dar. Wir präsentieren unsere Arbeit, unsere Einrichtung und unsere Haltung den Kindern gegenüber, interessierten Eltern, Gemeindeglieder oder Nachbarn.

Zu unserer Öffentlichkeitsarbeit zählen sowohl die Zusammenarbeit mit der lokalen Presse als auch Einladungen zu Festen und Veranstaltungen z.B. durch Aushänge in den verschiedensten Geschäften, Institutionen und Einrichtungen. Zusätzlich engagieren und präsentieren wir uns bei Sportfesten des TuS Niederwermelskirchen 07 e.V.

15. Kindeswohl §8a

Sowohl nach internationaler als auch nach nationaler Gesetzgebung haben Kinder ein Recht auf Schutz vor Gefahren für ihr Wohl. Dabei kommt den Kindertageseinrichtungen ein eigener Schutzauftrag zu, festgeschrieben in § 8a SGB VIII.

Kinder besuchen immer früher eine Tageseinrichtung und verbringen hier mehr Zeit. Damit steigt unsere Verantwortung für ein gesundes und gewaltfreies Aufwachsen der Kinder.

Der Kinderschutz ist zu einem wichtigen und verpflichtenden Bestandteil unserer Aufgaben geworden.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung werden zwischen Leitung und pädagogischer Fachkraft thematisiert.

Eine Gefährdungseinschätzung wird nach einem festen Ablaufschema vorgenommen. Hierbei steht uns unser Träger und eine Kinderschutzfachkraft beratend und unterstützend zur Seite.

Bestätigen sich die Gefährdungsanzeichen wird zunächst ein Gespräch mit den Eltern angestrebt, um Unterstützungsangebote aufzuführen. Sollten diese von den Eltern nicht angenommen und umgesetzt werden, bzw. ist die Gefährdung zu groß, wird das Jugendamt informiert.

Besonders wichtig sind uns, neben der Intervention im Einzelfall, Maßnahmen der Prävention, Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte, Vernetzung mit der Psychologischen Beratungsstelle und anderen Einrichtungen.

Bitte schauen Sie sich hier auch unser Kinderschutzkonzept an, sowie unser sexualpädagogisches Konzept.

16. Gesundheitsvorsorge



Gesundheitliche Bildung und Erziehung lassen sich nicht auf bestimmte Aktivitäten beschränken, sondern die unten aufgeführten Bereiche und Beispiele dazu sind Teil des Alltags in unserer Kindertageseinrichtung.

- *Ernährung:* Vermitteln von Wissen über gesunde Ernährung und Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen Ernährung und Gesundheit.
- *Gesunderhaltung des Körpers:* Die Erzieher*innen achten darauf, dass sich die Kinder regelmäßig viel und abwechslungsreich bewegen. Ebenfalls z.B. auf Sonnenschutzmaßnahmen bei starker Sonneneinstrahlung und regelmäßige Trinkpausen.
- *Hygiene und Körperpflege:* Vermitteln, dass Hygienevorschriften der Vermeidung von Krankheiten dienen, die Notwendigkeit von Körper-, Raum- und Lebensmittelhygiene verdeutlichen und entsprechende Einstellungen und Fertigkeiten vermitteln.
- *Sexualerziehung:* Im Kleinkindalter entdecken Kinder den eigenen Körper und die Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen. Sie sollten offen darüber reden können. Die Fragen der Kinder in diesem Bereich erfordern altersgemäße Antworten. Wir wollen einen unbelasteten Umgang mit der eigenen Sexualität fördern. Dazu haben wir ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt.
- *Suchtprävention:* Da suchtfördernde Eigenschaften oder Förderungen oft schon in der frühen Kindheit entstehen, ist Suchtprävention eine wichtige Aufgabe. Der Stärkung von Frustrationstoleranz, Selbständigkeit, sozialer Kompetenz und Konfliktfähigkeit ist hier von großer Bedeutung.

16. Gesundheitsvorsorge

- *Unfälle verhüten:* Hierzu gehören die Unfallvermeidung durch Beachtung bestimmter Vorschriften bei der Gestaltung der Innen- und Außenräume, die korrekte Ausübung der Aufsichtspflicht seitens der Erzieher*innen und auch eine entsprechende Erziehung der Kinder: Es dürfen nicht alle risikobehafteten Aktivitäten verboten werden. Die Kinder sollen lernen, mit Gefahren (wie z.B. Scheren) umzugehen und ein altersgemäßes Gefahrenbewusstsein entwickeln.
- *Umgang mit Krankheiten und Kinder mit Förderbedarf:* Die regelmäßige Teilnahme aller Fachkräfte an Erste Hilfe Kursen am Kind ist Pflicht. Erzieher*innen benötigen medizinische Grundkenntnisse, damit sie Krankheiten und Förderungen frühzeitig erkennen können. Förderungen sollten angesprochen und erklärt werden. Dies gilt verstärkt, wenn ein Kind mit Inklusionsbedarf (Basisleistung I) in die Kindertageseinrichtung aufgenommen wird.
- *Psychohygiene:* Förderung von Resilienz, Ich-Stärke und anderen relevanten Lebenskompetenzen. Sind Kinder selbstbewusst und können sie NEIN sagen, besteht auch ein gewisser Schutz vor (sexueller) Gewalt. Wir besuchen mit unseren Vorschulkindern z.B. das Theaterstück „Die Nein - Tonne“, welches dieses Thema in kindgerechter Form aufgreift.
Im U3-Bereich ist eine enge Bindung zwischen Erzieher*in und Kind wichtig. Von dieser sicheren Basis aus sind Kinder eher bereit, ihre Umwelt zu erkunden und neue Beziehungen einzugehen.
Wir bieten den Kindern Entspannungsübungen an, um zu Ruhe, Ausgeglichenheit und innerer Harmonie zu kommen.
- *Vermitteln von Grundkenntnissen über den eigenen Körper:* Durch geeignete Bildungsangebote werden Kenntnisse über den eigenen Körper sowie über Krankheiten und Verletzungen vermittelt.

17. Inklusion

"Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden."

Dies wurde im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII, § 22a festgeschrieben.

Das Kinderbildungsgesetz sieht eine gemeinsame Förderung aller Kinder, mit oder ohne Behinderung, vor.

Als evangelische Einrichtung sehen wir die Chancen des gemeinsamen Miteinanders und des Zusammenlebens und möchten diese anbieten und nutzen.

Die Erkenntnis, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo und mit seinen eigenen Interessen die Welt erschließt, ist für uns ein wichtiger Aspekt. Wir möchten eine Lernumgebung bieten, in der Platz ist für die Besonderheiten eines jeden Kindes. Unser Ziel ist es, jedem einzelnen Kind die bestmögliche Unterstützung zu bieten, wobei wir Kinder mit Einschränkungen und Entwicklungsverzögerungen besonders unterstützen und wahrnehmen.

Vor jeder Aufnahme eines Kindes mit Basisleistung I müssen wir uns gemeinsam im Team darüber verständigen, ob wir den Anforderungen gewachsen sind, nur dann kann inklusives Arbeiten gelingen.

18. Datenschutz

- **Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung**
- Alle ausgefüllten Dokumentationsbögen des Kindes werden mit Ende des Betreuungsvertrages von der Kita fachgerecht vernichtet.
- Die Einverständniserklärung für die Bildungsdokumentation erteilen die Eltern mit der Aufnahme ihres Kindes in unserer Einrichtung.
- Die Einsichtnahmen und Zugriffsrechte auf die Dokumentation obliegen den zuständigen pädagogischen Fachkräften.
- Die Dokumentation ist vor dem Zugriff Dritter geschützt und befindet sich in einem Ordner im Büro. Die Vorlagen befinden sich dort ebenfalls.
- Da die Bildrechte am Kind den Eltern obliegen, bitten wir sie uns, zu Beginn des Kindergarteneintritts, eine Einverständnis- und Einwilligungserklärung zu unterzeichnen. Hier können die Eltern auswählen, wie die Fotos von ihren Kindern verarbeitet werden dürfen. (Homepage, Zeitung, Konzeption...)
- Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom August 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buch- und Aktenführung erfolgt nachvollziehbar, richtig und vollständig,
- In den Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. In unserer Kindertageseinrichtung werden die
- Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert. Dadurch ist u.a. die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgefährdung nachvollziehbar.
- Mit der Belegungsdocumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach. Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick, ob eine ordnungsgemäße Führung der Kindertageseinrichtung weiterhin möglich ist.

19. Qualitätsentwicklung

- Unsere Einrichtung arbeitet mit dem BETA Qualitätshandbuch.
 - Die dort festgelegten Prozesse und Verfahrensanweisungen beschreiben die wesentlichen Abläufe der pädagogischen Arbeit.
 - In ihnen sind Qualitätskriterien und Qualitätsstandards festgeschrieben.
 - Die Mitarbeitenden bewertet jährlich die einzelnen Prozesse auf deren Aktualität hin. Das Ergebnis wird im Team reflektiert und ein Ziel zur Weiterentwicklung wird daraufhin definiert.
 - Dadurch befindet sich unsere Konzeption in einem regelmäßigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der gesetzlichen Vorgaben. Aus diesem Grund sehen wir unsere Konzeption nie als vollständig und abgeschlossen an.
 - Unsere Konzeption kann, ebenso wie das Qualitätshandbuch, jederzeit eingesehen werden.
-

20. Nachwort

Die hier vorliegende Konzeption macht unsere pädagogischen Ziele transparent.

Mit ihr möchten wir allen Interessierten die Möglichkeit geben, sich über unsere Arbeit zu informieren.

Für Gespräche und Nachfragen zu unserer Konzeption stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**Das Team
der Ev. Bewegungskindertagesstätte Tente**

Wermelskirchen, Juni 2025

